

Frühförderung in Zeiten der Corona-Pandemie – wie geht es weiter?

Angebote aus dem Homeoffice und Gedanken zur schrittweisen Öffnung für Angebote vor Ort

1. Wesentliche Grundgedanken und Leitlinien

Die große Herausforderung für die Frühförderung besteht (wie in anderen Bereichen auch) darin, die Gesundheit aller Beteiligten zu schützen, gleichzeitig kontinuierliche und tragfähige Beratungs- und Unterstützungsangebote zu machen und Beziehungen zu Kindern und Eltern aufrechtzuerhalten oder sogar neue zu knüpfen, ohne sich bislang begegnet zu sein. Aber auch in Krisenzeiten hat jedes Kind einen Anspruch auf bestmögliche Förderung und die Eltern auf Begleitung und einen Platz für ihre Fragen und Sorgen.

Bei allen Anstrengungen und Bemühungen um alternative Wege der Kontaktaufnahme, Beratung und Unterstützung, wie sie in den letzten Wochen erforderlich wurden, ist es uns ein großes Anliegen, - in sehr verantwortungsvoller Art und Weise und mit Augenmaß - zur Arbeit vor Ort und einem face-to-face-Kontakt zurückzukehren. Auch (oder gerade?) in Zeiten der Corona-Pandemie ist der Mensch auf soziale Begegnungen angewiesen. Menschen sind soziale Wesen und alle Erfahrungen, in welchen es Menschen versagt blieb, das grundlegende Bedürfnis nach sozialem Kontakt zu erfüllen, weisen darauf hin, dass dies i.d.R. schwerwiegende Folgen für das Individuum hat (vgl. Günther Wüsten: Soziale Ressourcen: Ein Schlüssel zur Gesundheit; 2016). Die Unterstützung und Begleitung von Familien mit einem Kind mit Behinderung zur Stärkung von Bindung, Beziehung und Interaktion sind und bleiben auch in Zeiten der Corona-Pandemie die zentralen Eckpfeiler unserer Arbeit in der Frühförderung.

Auf dieser Basis arbeiten und kombinieren wir auf den verschiedenen Ebenen unsere Angebote für Kinder und Eltern und nutzen proaktiv alle uns zur Verfügung stehenden Mittel und Wege. Wir stellen sicher, dass alle Anmeldungen, Anfragen und Anliegen der Familien zeitnah beantwortet und bearbeitet werden (s.u. Punkte 2 und 3).

Außerdem haben wir im Sonderpädagogischen Beratungszentrum (SBZ) die Aufgabe, auch weiterhin Fachkräften mit ihren Anfragen und Anliegen zur Verfügung zu stehen sowie Anregungen und Impulse für deren Arbeit zu geben. Auch in dieser Hinsicht beschreiten wir teilweise unbekannte Wege und suchen nach neuen Möglichkeiten und Ansätzen (s.u. Punkte 4 und 5).

2. Angebote der Frühförderung in Corona-bedingter Distanz

Aus der Not heraus und sehr plötzlich mussten neue Angebote und Formate für die Arbeit in der Frühförderung gesucht und entwickelt werden und dies auf dem Hintergrund zahlreicher Fragen, Unsicherheiten und Sorgen. Kreativität, Innovation und eine Konzentration auf allernächste mögliche kleine Schritte waren und sind deshalb in besonderer Weise erforderlich. Was kann für Kinder und Eltern in dieser für alle Beteiligten neuen Situation sinnvoll und hilfreich sein? Folgende Maßnahmen und Angebote haben sich in den letzten Wochen ein Stück weit bewährt und werden in der „Fernbetreuung“ der Familien auch weiterhin aufrechterhalten:

- Briefe an Kinder mit Mal- und Bastelmaterialien sowie Spielanregungen
- Telefon- und Videokontakte mit Kindern
- Vorleseangebote der Frühförderfachkraft für Kinder

- Hinweise auf Fördermaterialien und Kinderbücher mit Vorleseanregungen
- Tipps und Links zu kreativen Seiten und Freizeitgestaltungen in Wald und Natur
- Telefongespräche mit Eltern zu aktuellen Entwicklungs- und Erziehungsfragen
- Berichte von Eltern über Erlebnisse mit ihren Kindern per Telefon oder Mail
- Elternberatung zum Umgang mit spezifischen Problemen in der Corona-Zeit
- Beratung und Unterstützung in Konflikt- und Krisensituationen
- Fortführung von psychologischer Beratung per Mail oder Telefon
- Vermittlung von Hilfen und Unterstützung im Netzwerk
- Schreiben von Zwischenberichten aus der Frühförderung, die für die sonderpädagogische Überprüfung im Übergang zur Schule hilfreich sein können
- Kontakte halten zu Kindertagesstätten
- Kontaktaufnahme zu Eltern, die sich neu in der Frühförderung melden und Eingehen auf deren Anliegen.

3. Schrittweise Öffnung und Angebote vor Ort

Mit der schrittweisen Öffnung der Schulen können auch die Angebote der Frühförderung im direkten Kontakt mit Kind und Eltern sukzessive und unter Beachtung der Abstands- und Hygieneregeln wieder aufgebaut werden (s. FAQ des Kultusministeriums).

Das bedeutet, es ist sicherzustellen, dass

- die Hygienehinweise für die Schulen in Baden-Württemberg auf die Situation im SBZ übertragen und angewandt werden
- Abstandsgebote und Handhygiene konsequent eingehalten werden
- der Umgang mit Mund-Nasen-Bedeckung den Vorgaben des Sozialministeriums entspricht
- auf Händeschütteln verzichtet wird
- die Räumlichkeiten so gewählt werden, dass der notwendige Abstand zwischen den Personen eingehalten werden kann
- für ein regelmäßiges und richtiges Lüften der Räumlichkeiten gesorgt wird
- die Reinigung der Räume und sanitären Anlagen den Vorgaben der „Reinigungsdienstleistungen Schulgebäude“ mit Ergänzungen entsprechen.

Die Mitarbeitenden des SBZ bilden feste Tandems aus Sonderpädagog*innen und Psycholog*innen und arbeiten in wechselnden „Schichten“. Die räumliche Weitläufigkeit im SBZ (Trakt A und B) wird optimal genutzt und kann sicherstellen, dass die Regelungen zum Distanzhalten konsequent erfüllt werden können.

Bei der Planung und Durchführung der ersten Termine mit Eltern und ggf. Kindern vor Ort gilt:

- Eltern werden im Vorfeld gefragt, ob sie Gespräche oder eine andere Frühfördermaßnahme vor Ort in Anspruch nehmen oder die bisherigen o.g. Angebote weiterhin nutzen möchten
- Die Eltern werden über die Bedingungen und Kontaktregelungen im SBZ schriftlich informiert
- Dringlichkeit seitens der Familie hat Vorrang; das jeweilige Tandem entscheidet über die konkrete Maßnahme und die Terminierung und stimmt dies mit eventuell anderen betroffenen Kolleg*innen und/oder der Abteilungsleitung ab
- Terminierungen erfolgen so, dass sich unterschiedliche Familien nicht begegnen.

Grundsätzlich kann es sinnvoll sein, die Angebote im SBZ zunächst auf Beratungsgespräche mit den Eltern zu konzentrieren, solange das Übertragungsrisiko durch Kinder noch unklar ist - zumal Kleinkinder die Abstandsregeln und Hygienemaßnahmen nicht einhalten können. Wir erhoffen uns aus der von der Landesregierung in Auftrag gegebenen Studie (<https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/stdie-ueber-corona-bei-kindern/>) wertvolle Hinweise darüber, welche Rolle Kinder bei der Verbreitung des Coronavirus spielen. Auf der Grundlage dieser Ergebnisse können dann ggf. weitere Maßnahmen mit Kindern erfolgen.

Besprechungen und Konferenzen im SBZ werden gemäß Punkt 7 der o.g. Hygienehinweise auf ein absolut notwendiges Maß begrenzt. Mitarbeitende ohne Präsenzpflcht werden daran durch Telefon oder Video beteiligt.

Bezüglich der Umsetzung dieser genannten Maßnahmen zur schrittweisen Öffnung stehen wir in engem Kontakt mit der Schulleitung und werden diese – wie seitens des Kultusministeriums formuliert - in nächster Zukunft abstimmen.

4. Anpassung von Fortbildungs- und Öffentlichkeitsveranstaltungen

Zudem werden geplante Fortbildungs- und Öffentlichkeitsveranstaltungen, die von oder mit dem SBZ in den nächsten Wochen durchgeführt werden sollten, neu terminiert und koordiniert bzw. als Webinare umgestaltet.

Das bedeutet, es finden statt:

- Absprachen und Abstimmungen mit den Veranstaltern zu möglichen Alternativen
- Inhaltliche Vorbereitungen neuer Fortbildungen in mittelfristiger Zukunft
- Entwicklung digitaler Fortbildungs- und Veranstaltungsformate
- Bearbeitung von Neuanfragen zu Veranstaltungen des SBZ.

5. Auseinandersetzung mit und Aufarbeitung aktueller Themen für Fachkräfte

Das SBZ folgt dem landesweiten Auftrag zur Unterstützung von Fachkräften auch, indem Anregungen, Materialien, Informationen und Impulse zur Planung, Durchführung und Reflexion der Frühförderung bereitgestellt werden.

An dieser Stelle möchten wir ausdrücklich den aktuellen Artikel „Die Corona-Pandemie vor dem Hintergrund der Bindungstheorie“ unserer Mitarbeiterin Frau Dipl. Psych. Sibylle Stumpf empfehlen (s. Anhang).

Darüber hinaus verweisen wir auf alle Informationen, die durch die Überregionale Arbeitsstelle Frühförderung in Stuttgart zur Verfügung gestellt werden (<https://rp.baden-wuerttemberg.de>) sowie auf die Hinweise, Grundlagen und FAQs des Kultusministeriums Stuttgart unter der Überschrift „Besonderheiten der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) sowie Schulkindergärten“ (<https://km-bw.de>).